



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924**

105 (3.3.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-214359](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-214359)







wie wir bereits gesagt haben, an dem Tage, an dem Deutschland bezahlt haben wird. Andererseits wird die Besetzung der Rheinlande aufgehoben, wenn die durch den Friedensvertrag vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt, und unsere Sicherheit garantiert sein wird.

Die Sachverständigen werden wahrscheinlich in kurzer Zeit ihren Bericht niederschreiben. Die Reparationskommission und die alliierten Regierungen werden entsprechend ihrer Vollmacht die von der Sachverständigen berechneten Summen prüfen. Wir werden dann, wie ich hoffe, rasch zu einer Gesamtregelung gelangen und erreichen, daß Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt. Ich danke Ihnen dafür, daß Sie mir gesagt haben, daß Sie die Fragen der interalliierten Schulden als eine mit der Reparationsfrage zusammenhängende Frage ansehen. Es ist in höchstem Grade wünschenswert, daß sie gleichzeitig geregelt werden kann.

Die Regierung der Republik hat, wie das britische Kabinett, die feste Absicht, den

**Wohlfahrt zu fördern**

und seine Rolle zu erweitern. Wenn es auf uns angekommen wäre, hätte er von Anfang an wirksamere Aktionsmittel in die Hand bekommen als diejenigen, die man ihm gab. Wir geben dem Bundesrat, daß er in dem folgenden Zeitraum der Staaten, die ihm angehören, die ganze Autorität finden wird, derer er bedarf, um seine Mission wirksam zu erfüllen. Die Fortschritte, die er macht, und die Entwicklung des internationalen Schiedsgerichtshofes haben gestattet, an eine geordnete Vorgehensweise der Missionen zu schreiben, welche nicht, wie bisher, die Freiwilderei der Kriegslustigen auslösten.

Ob es sich im Übrigen um die Erhöhung des Prestige des Völkerbundes oder um die Festigung des Weltfriedes handelt, ich habe wie Sie die Überzeugung, daß die Resultate umso schneller erreicht und umso glücklicher sein werden, je enger die Kontakte zwischen unseren beiden Ländern sein wird. Ich bin Ihnen dankbar, daß Sie selbst dies klar verstanden haben. Ebenso wenig wie Sie kann ich England und Frankreich von einander getrennt oder einander gleichgültig sehen. Nicht nur Frankreich, nicht nur England, sondern die Völker dieser Welt sind einig, daß die Welt einig und zusammenhängend sein muß, daß die Völker dieser Welt einig sind, daß sie es unmöglich, daß wir uns nicht verständigen könnten, um sie zu erfüllen.

**Die parlamentarische Lage**

Berlin, 3. März. (Von unferm Berliner Büro.) Am Montag nachmittag 4 Uhr hat, wie die „B. Z.“ mitteilt, der Reichstanzler die sozialdemokratischen Abgeordneten Hermann Müller und Dr. Weitzel zu einer Besprechung gebeten, die hauptsächlich der Frage der Reichstagsauflösung bzw. der Abänderungsanträge zu den Notverordnungen gelten wird.

**Stimmen zum Tage**

Auf einer Versammlung des Volksvereins für die Katholiken Deutschlands in Berlin im Reichstag machte Reichsarbeitsminister Dr. Brauns die bemerkenswerte Mitteilung, daß im Herbst 1918, als in Berlin über die Ablehnung des Kaisers und die Abkündigung der Monarchie verhandelt wurde, das Zentrum und der Völk. Erzberger sich für das Verbleiben der Monarchie eingesetzt hätten. Zur wirtschaftlichen Lage stellte Dr. Brauns fest, daß die Zahl der Arbeitslosen 5 Millionen, die Zahl der nur von öffentlichen Unterhaltungen Lebenden 15 Millionen betrage.

Am „B. L.“ hat mit deutlichen Anspielungen auf den Münchener Prozeß gestern der Reichswehrminister Dr. Gessler dem

**militärischen Ausnahmezustand**

einen Epilog gemeldet und die zwingenden Gründe angeführt, die im September des vorigen Jahres der Regierung Anlaß gaben, von den ihr zur Verfügung gestellten militärischen Maßnahmen Gebrauch zu machen. Die Gefahren, von denen das Reich damals bedroht war, waren von beiden Seiten gleich groß. Neben der Umwandlung der rechtsradikalen Bewegung hat der Münchener Prozeß bereits einige Aufschlüsse gegeben. Aufwendliches Material, das die Umsturzbestrebungen der Kommunisten ins Licht rückt, ist in Höhe und Fülle vorhanden. Insbesondere gibt Brandlers in der russischen Presse veröffentlichtes Programm über die Absichten der Kommunisten alle mündigen Menschen Aufschlüsse. Die Regierung sah sich also vor die Frage gestellt, ob die deutsche Reichsgewalt sich wehrlos ergeben oder warten sollte, bis von rechts oder links das Zeichen zum Umsturz kam und der Bürgerkrieg in ganz Deutschland ausbrach. Wie Gessler ausführte, der Regierung die Gewißheit, daß in kürzester Frist auch für Norddeutschland die Gefahr einer Explosion akut wurde, wie die Vorgänge in Kurland zeigten. Aus diesen Erwägungen sah sich deshalb die Reichsregierung veranlaßt, die Exzesse für das ganze Reichgebiet in die Hand zu nehmen. Nicht gegen Bayern, nicht gegen Sachsen und Thüringen, sondern für das Reich und für die Reichsgewalt war der entscheidende Grund für die Maßnahmen. Der Einsatz war hoch, das Spiel gefährlich, der Ausgang zweifelhaft. Daß die Umschlüsse gescheitert sind, ist nach dem Reichswehrminister neben der Treue der Truppen dem Umstand zuzuschreiben, daß das Land freiheitlich, mit der Reichsregierung zusammenarbeitete, trotz all der Reibungen, die sich naturgemäß zwischen der Reichsgewalt und der Landesgewalt ergeben mußten.

Wir verlangen nicht gleiche Behandlung, wir streben uns gegen Zwangsausnahmen — aber wir möchten, daß jedem das Seine werde.

Marie von Dunen.

**Der Kritiker**

Von Jan Brodersen

Der obere was ist ein Kritiker? Was heißt kritizieren? Der Schaffende, der schlechte Erfahrungen gemacht hat, sagt, Kritik ist Gebeltes des Unschicklichen, Körgelet des neidischen Kritikers. Sei ein gewerbemäßigem Reinsagen mit der angemessenen Geistes des Tempelbauers. Subermann sagt dem Kritiker, es sei dem heulenden Hund auf den heulenden Hund gekommen. Der tolle Hans Christian Andersen redet von Reuten, die ein Buch durchfahren, um festzustellen, ob vielleicht einige kleine Steine unter den Fährten hängen. Goethe empfiehlt, dem Rezensenten totzuschlagen. Morike will ihn die Treppe hinunterwerfen. Und Karl Immermann malt ihn als einen blaffen, verdrossen-schläfrigen Wesen, der, eine Rechtenhülle schief überm Ohr, in herabgezogenem Forderzoll, in der Stube auf und nieder schauert und jenen hochblut: „So oft er eine Ritze mit der Klatsche erlegt hatte, versag er die Klatschen Lippen zu einem unangenehmen Mädchen und machte einen Spoh über die tote Pflanze; man konnte sich darauf verlassen, auf jede tote Pflanze kam ein Spoh.“ Das höchste Wort aber sprach Helrich Peter Sturz, der in einem Aufsatz „Ueber deutsche Kunstkritik“ forderte, Rezensenten-Kinder müßten, wie die Strophen des Henckes, besonders ehlich gesprochen werden, die man sich mit ihnen einlassen könne.

„Ueber Goethe, Immermann, Sturz waren selber Kritiker, — wie reimt sich das?“  
„Se reimt sich ganz einfach: sie alle meinen gar nicht den Kritiker, sondern seine Korrektur, den Kritiker, den Inberichten, den stillen, selbstkritischen Schwäger und Kaputtgott, das künstlerische, unglückselige Komplement, das Goethe im „Dionon“ so schön anberichtet.“  
„Doch, Herr Kritiker, er kann sich  
Mit Replikanten betören,  
Und Rezipienter erkennen sich  
Wenigstens der beste Schein!“  
Der große Kritiker Friedrich Schlegel rühmt als wichtigste Eigenschaft des anderen Kritikers Goethes „Ehrlichkeit und die Gemüt, das heißt, jene lebendige Neugierde und Stärke des inneren, tiefen Willens, des Gottes im Menschen.“  
Und das ist der Kern: wie den Dichter, wiederum nach Goethe, das volle, ganz in einer Empfindung volle Herz macht, so macht auch den Kritiker das Herz, das offene, jeder Empfindung ganz offene Herz.

**Der Münchener Prozeß**

Vor der Vernehmung Kates

Die bayerische Regierung hat beschlossen, den früheren Generalstaatskommissar und jetzigen Regierungspräsidenten v. Kahr für die Vernehmung vor dem Volksgericht von der Anwaltschaftswidrigkeit zu entbinden. Es verläutet, daß die Vernehmung Kahr und Kolloms in nächstfolgender Sitzung erfolgen soll. Von dem Beschluß des Staatsministeriums sind die Vorsitzenden durch den bayerischen Minister des Innern Dr. Schweger benachrichtigt worden.

Kahr, der am heutigen Montag vor dem Münchener Volksgericht seine Aussagen machen wird, äußerte Vertreter der Bayerischen Volkspartei gegenüber, daß die Beschuldigungen der Angeklagten im Kahrprozeß gegen ihn den Tatsachen insofern nicht gerecht würden, als sie wähllos aus dem Zusammenhang gerissen seien und ein ganz falsches Bild ergeben.

**Ludendorff und der Ultramonismus**

In einer Verammlung des Volksvereins für die Katholiken Deutschlands, die am gestrigen Sonntag im Reichstag stattfand, hat der Reichstanzler Warg sich gegen die Kreise gewandt, die durch das Mittel des Bittlers den Staat in immer neuer Verschlechterung zu verfallen lassen. Er nannte die Revolution von 1918 ein Unrecht. Durch die im Jahre 1919 angenommene Verfassung habe der Staat indes eine untreibbare Rechtsunterlage gewonnen und vor diese zu beistimmen trage. Ist als Hauptverdr er anzusprechen. Insbesondere wolle sich Warg gegen die Ausführungen Ludendorffs gegen die deutschen Katholiken, die er als Verleumdungen zurückwies. Auch Reichsarbeitsminister Braun beschuldigte sich mit der Aussage Ludendorffs gegen die

**Zentrumspolitik in Oberschlesien**

Er begreife ihnen durch den Hinweis, daß ohne die Politik des Zentrums Oberschlesien polnisch geworden wäre.

Die Bayerische Volkspartei korrespondent wendet sich in einem Artikel scharf gegen die Keuscherung des General Ludendorff, sowie die Dr. Heim und die Bayerische Volkspartei als Förderer separatistischer Bestrebungen anlagen. Die Korrespondenz verweist darauf, daß der Artikel Dr. Heims im „Bayer. Kurier“ lediglich für den Grenzfall geschrieben wurde, daß die bolschewistische Welle über Norddeutschland bis zur Elbe voranrückt. Die Politik der Bayerischen Volkspartei sei niemals separatistisch gewesen. General Ludendorff legt überallhin mit separatistisch gleich. Er könne kein Verständnis für das föderalistische Prinzip aufbringen. Die Korrespondenz erinnert auch daran, daß der Deutsche Reich gerade durch das Eintreten des Papstes von einer schmachvollen Auslieferung bewahrt worden sei. Die Haltung des Papstes im Ruhrgebiet habe ihm in Frankreich den Namen eines Freundes der Deutschen eingetragen. Davon wisse General Ludendorff offenbar nichts. Zum Schluß erklärt die Korrespondenz, daß Bescherungen, wie sie Ludendorff gemacht habe, gerade den Kulturkampf herauszufordern müßten. So könne niemals ein solches geeinigtes Deutschland geschaffen werden.

**Die Krise in der Sozialdemokratie**

Berlin, 3. März. (Von unferm Berliner Büro.) Auf dem gestrigen Parteivorstand der Sozialdemokraten von Berlin und Letzta-Besessung ist es bei dem Streit um die Reichstagsauflösung zu heftigen Zusammenstößen zwischen der gemäßigten und der radikalen Richtung gekommen, die in Berlin die Mehrheit besitzt. Die Radikalen fordern als Spitzendebatte für Berlin den früheren Unabhängigen Krispien, für Letzta-Besessung den ebenfalls früheren Unabhängigen Jubelt. Der rechte Flügel trat für Heymann und Eduard Bernstein ein, doch wurden Krispien und Jubelt mit 40 Stimmen Mehrheit gewählt. Auch die weitere Kandidaturliste wies an den ersten Stellen Vertreter des linken Flügels auf. Es kam insoweit zu einem gewaltigen Kampf, der nach gegenseitigen Beschimpfungen damit endete, daß alle Kandidaten ehemaligen sozialdemokratischen Partei erklärten, daß sie darauf verzichteten, bei diesen einleitenden Affen zu kandidieren. Reinholdt wurde bereits von der bestehenden Spaltung gesprochen. Der Parteivorstand Dittmann, der zur Einigung mahnte, konnte sich kein Gehör verschaffen. Es bleibt abzuwarten, wie der Parteivorstand sich zu der Berliner Entschärfung stellen wird. Den Antrag des radikalen Flügels, der Parteivorstand möge Stellung nehmen gegen die Aufstellung Kates als Spitzendebatte in Hannover hat nach stürmischer Debatte und nach mehrfachen Abstimmungen und Briefe der Vorstand als angenommen erklärt.

**Monopole für die Reparationen**

Nach dem „Welt-Bericht“ sind die Sachverständigen in der Diskussion über die Monopolfrage einstimmig zu der Ansicht gekommen, daß die vorgeschlagenen Monopole in Deutschland eingerichtet werden sollen. Die Entnahmen aus diesen Monopolen sollten dann direkt der Reparationskasse zuzuführen.

**Die belgische Ministerkrise**

Der belgische König hat den Wunsch einer raschen Lösung der Ministerkrise geäußert. Es wird als wahrscheinlich angesehen, daß der Herrliche Byere das Kabinett bilden und das Parteiführer des Außenministers übernehmen wird.

„Kies anders: die literarische Bildung, die historische Fach- und Sachkenntnis, das öffentliche Wissen um das Warum und das Wo- durch, der Keinen Empfindsamkeit, Behendigkeit des Hirns und die Kraft und Schärfe des Wortes sind freilich wichtig und dem rechten Kritiker unentbehrlich; aber ihre Summe ist nichtig, ihr Ergebnis irredeher, kalter Hochmut im Dunkeln, ungründbare Begeisterung, Feuerwerk höchstens und Schellenklingel, wenn der letzte, innerliche Antrieb nicht ausreicht zum unaufhaltsamen Drang des überschuldenen Verstandes.“

„Kritik, die nicht nach Befehle R. M. werks,“ sagt Thomas Mann.  
„Ex corde lux!“ — Das Licht kommt vom Herzen, — sagt Gerhart Hauptmann.  
Das unbedirte Herz ist weiser als der flüchtige Kopf.

Wer ist nun ein rechter Kritiker? Woher kommt er? Er ist der Strohtruder des Dichters. Im obersten Programm von Jean Paul's „Vorlesung der Kunst“, das überschrieben ist: „Stufenfolge poetischer Kräfte“, heißt es: „Es gibt Menschen, welche — ungelitert mit höchstem Sinn als das fröhliche Talent, aber mit schwächerer Kraft — in eine heilige offene Seele den großen Weltgeist, es sei im äußeren Leben oder im inneren des Dichtens und Denkens, aufnehmen, welche treu an ihm, das Gemeine verdammend, hängen und bleiben... Im Empfinden herrschen sie mit besserem Bewusstsein über alle Kräfte; im Erfinden werden sie von einer Lebenskraft umschlungen und vor den Pfad der Gemeinheit gespannt... Sie verlieren sich in sich, und ihnen geht zum Vorneben jeder Welt, bei allen Hebeln in den Händen, der Stand auf einer weiten ab. Sie geben leichter fremden Stoffen Form als eigenen, und bewegen sich freier in fremder Sphäre, als in der eigenen.“

Jean Paul nennt sie „Stimme des Himmels“, und solche Stimme des Himmels sind, wenn wir recht hinschauen, fast alle unsere großen Kritiker geworden: Lessing — er bekennt es selber im herrlichen letzten Stück der „Hamburgischen Dramaturgie“ — Herder, die Tübinger Schlegel, Tieck, Börne, Erdberg, Wernberg, Herderger und Otto Brahm, und aus eben demolge sind alle Besten, alle wahrhaft Fruchtbaren unter den heutigen. Die wenigen, die beides waren, große Dichter und große Kritiker, Goethe und Schiller, Hebbel und Fontane, stellen die wundervolle, aus besonderer Gnade stammende Ausnahme von der harten Regel dar.

Was dazu gehört, Kritiker zu sein, wozu seine großen Tugenden und sein heimatliches Leid sich gründen, wo sein Tun endet und seine Reklamation beginnt, erpödet sich ohne weiteres. Sein Werk ist, wie das des Dichters, Spiegel und Abbild der Zeit, sublimiert, logisch und glücklich geartet. — aber er entsinnel sich an

**Dr. Schaack wieder in Paris**

Reichsbanpräsident Dr. Schaack, der am Sonntag in Paris eingetroffen ist, wird heute mit dem Sachverständigen eine neue Besprechung über das Projekt einer deutschen Goldanleihe haben. Die Abfassung des Gutachtens der Sachverständigen wird voraussichtlich am Mittwoch beginnen.

**Kommunistische Umtriebe in Ungarn**

Wie der Neuen Freien Presse aus Budapest gemeldet wird, hat die Budapest Polizei ein kommunistisches Komplott in Ungarn aufgedeckt und führt gegenwärtig Erhebungen in ganz Ungarn, Berlin, Prag und Wien. Es wurden bereits in Ungarn mehrere Verbote von kommunistischen Elementen, die mit Bela Kun in Verbindung stehen, vorgenommen. Einer der Verborenen ist in der Belagungsstelle einen Selbstmordversuch begangen. Man glaubt, daß es sich um eine von Bela Kun eingeleitete, weitverbreitete kommunistische Aktion handelt. Doch wurde festgestellt, daß die bisherige Aktion keinen besonderen Erfolg aufzuweisen konnte.

**Störungen des „Deutschen Tages“ in Jena**

Berlin, 3. März. (Von unferm Berliner Büro.) Die von den „Deutschen Tages“ der nationalen Jugendverbände und des Jungtürms Sachsen und Thüringens, der gestern in Jena stattfand, hatten die Kommunisten Störungen in Aussicht gestellt. Es waren indes von der thüringischen Regierung umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden, so daß durch das lastrüchtige Eingreifen der Landespolizei Unruhen verhindert wurden. Auf den Bahnhöfen nach Jena und den Bahnhöfen in Jena waren schon am Samstag die Reisenden von der Polizei nach Waffen und Munition untersucht worden. Trotzdem kam es an einzelnen Stellen zu Zusammenstößen, wobei eine Reihe von Personen verletzt wurde. Unter den Verletzten sollen sich auch zwei kommunistische Abgeordnete des Weimarer Bundtags befinden.

**Berlin, 3. März. (Von unferm Berliner Büro.)**

Die von den kommunistischen Verbänden und unter dem Schutz der Schutzpolizei in Jena der kommunistischen Partei sind früher als Staat und politisches Bewusstsein erhoben worden. Man hat aus den Ämtern Einrichtungen, Telephonapparate, elektrische Lampen, Schreibzeuge, Feuerwerkstoffe usw. entnommen.

**Lezte Meldungen**

Der Pfalzgraf

Berlin, 3. März. In der Reichsbauverwaltung und im ganzen Reich fand gestern wieder eine rege Sammelaktion für die Arbeit am Rhein und in der Pfalz statt. Überall waren hunderte freiwillige Helfer unermüdet am Werk, und die Spendenlisten wuchsen rasch. In sämtlichen Berliner Theatern wurde اعلامت. Die Schauspieltruppen hatten sich in den Dienst der Sache gestellt. Auf fünf großen Bühnen Berlin, darunter im Lustgarten, spielte das Deutsche Theaterensemble. Die Konzerte waren überall von einer riesigen Menschenmenge umringelt.

**Die Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse**

Leipzig, 3. März. Gestern wurde unter großem Andrang von Einwohnern und Schulkindern die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse eröffnet, die schon gleich am ersten Tage den Eindruck einer gewaltigen Erleuchtung in deutschen Wirtschaftskreisen vermittelt. Besonders großartig sind die technische und Textilindustrie. Die Nachfrage nach Waren macht sich besonders bei hochwertigen Erzeugnissen bemerkbar, u. a. auf der Metall-, Schuh- und Textilmesse. Unter den Einwohnern ist neben Amerika und England besonders Ostpreußen stark vertreten. Belgien und Frankreich treten vollständig zurück. Die Messe steht im Zeichen der Republikanik. Besonders Interesse erregte ein Panzer-Flugzeug, das als erstes deutsches Flugzeug eine Radialmaschine aufweist. Jeder Passagier ist mit einem Kopfhörer ausgestattet.

**Berlin, 3. März. (Von unferm Berliner Büro.)**

Der Berliner Kriminalpolizei ist nach langem Kampf die Festnahme eines Raubmörder-Trios gelungen, das ein in der letzten Schandaktenregister auf dem Rathhof hat. Die Anzahl von Verbrechen, die in Sandberg a. d. W. und in seiner Umgebung begangen wurden, sind auf das Konto der Verbreiter zu setzen. Vor 4 Jahren haben sie u. a. im April 1920 den Pfälzer Heizer, der ein Geldstück in Bürgerbruch bei Sandberg a. d. W. hat, in Gegenwart seiner beiden halbverwachsenen Söhne ermordet. Wahrscheinlich fällt ihnen auch ein Franzmann an Bord der Chaussee Landberg-Friedberg zur Last, sowie der Raubmord an einem tschechoslowakischen Genbrum. Auf die Spur der ganzen Verbrecher führte ein verdächtiger Jutebeutel, der in einem einen Koffer verpackter Kugeln gefunden wurde und in den die Frau des Haupttäters ihrem Wanne droht, wenn er sie weiter schlecht behandelt, werde sie der Polizei seine Verbrechen mitteilen, und er würde dann einen Kopf länger gemacht werden.

Wien, 3. März. Die Beamten der ersten österreichischen Sparkasse haben der Bankleitung ein Ultimatum gestellt und drohen mit dem Streik. Durch die Schließung der Bank der Sparkasse scheint die Lebensmittelpersonung Wiens gefährdet. Der Bundeskanzler selbst wird heute die Verhandlungen führen.

ferndem Dicht, wie der Mond, er bedarf des Anrufs, wie das Licht, er braucht anderer Werk, um zu wachsen und sich zu entfalten, wie die Feuerkräfte, die an Wägen und Menschen emporgleht.

„Eins oder ist kein bester Stolz; auch sein Schaffen ist Kunst — und, wenn es ganz gelang, ebenso unerkennbar wie jedes echte Kunstwerk.“ Goethe kann nur durch Poetie kritisiert werden. Ein Punkurteil, welches nicht selbst ein Kunstwerk ist, hat gar kein Bürgerrecht im Reiche der Kunst, sagt Friedrich Schlegel. „Kritik in der Form und Ogh des Tages dieser Forderung nicht immer voll genugelant werden, so darf doch das Wissen um sie, das Streben, mit allen Kräften ihr zu entsprechen, niemals ablassen kommen.“

Wie der Kritiker im Übrigen dem einzelnen Werk gegenüber reagiert, ist immer Sache seines künstlerischen Temperaments. Der unerbittliche Meister schlägt aus, und ihm bleibt nur übrig, zu sagen: „Nicht ist, weil er, daß jedes Stück Kunst, das ihm begegnet, ein bestimmte, nicht nur der Meinung, sondern auch der Form nach bestimmte Antwort von ihm beizut, in gerade diesen Moment seines geistigen Werdens muß die Verbindung mit gerade diesem Kunstwerk eine ganz einmalige Wirkung haben und dieser in Weltweit den möglichst harten, möglichst reinen, möglichst übergeordneten Ausdruck zu finden, ist die Forderung.“

Doch ist die Form so notwendigem Wechsel unterworfen; der Herz bleibt das feste, und sein Weg bedurft in Wandel und Wandlung.

Kritikere heißt: ein Gegebenes so wiederzugeben, daß Wert und Wert in der Wiederbege einwandig sichtbar werden. „Ist Kritik nicht Inhaltsgabe, nicht Verzicht über Haltung und Meinung des ewigen Substantums, nicht Verachtung von Sentenzen, auch nicht eitlem Schwärzereien vor dem Alter des liebend vergessenen Jch, sondern etwas ganz anderes, immer wieder Neues: ein Sichergeben und einrichtend Sicherschneidenden die-mal, ein Sichschauhen und mit aller Kraft Durchsehen ein um-mal, und das dritte Mal helles Gelächter oder höhnischer Verächte-lächel. Oder noch Lessings Rezept: Gelinde gegen den Kritiker, mit Bewunderung gewissh, mit Zweifel bewundernd gegen den Meister, abföredend gegen den Stümper, föhnlisch gegen den Prachter, und so bitter als möglich gegen den Dabalsamender.“

Immer aber müsse der Kritiker, daß Erkenntnis allein, ist so noch so subtil, unerkennbar bleiben muß, wenn das tätige Leben nicht an sie anknüpfen und Gewinn aus ihr ziehen kann. Und er heißt demontürlich Schaffens im lebendigen und bezieht, die aus der Gegenwart die Zukunft bezieht. Oder er ist, als wäre das was sehen wo er Welt.







Wenn in erster Linie prominente Persönlichkeiten mit ihrer Familie...

Die schillernde Klänge des Vorspiels zu den „Meisterfingern“...

Hauptgeschäftsführer Alfred Södel

folgendes aus: Unser Gruß ist: Deutschland!

Zu Tausenden seid Ihr hier versammelt, meine deutschen...

Durch fremden Willen ist eine Grenzlinie gezogen durch...

Das ist es, was Sie alle, meine Freunde, heute befehlen wollen:

Darum sind Sie gekommen, Angehörige aller Schichten, aller...

Darum auch, um Ihre Volks-Verbundenheit erneut zu...

Häufige Ihre und tiefe Freude ist uns allen, daß wir in unserer...

Und diesen Dank und diese Hoffnung sprechen wir aus den...

Dieses Wort veranlaßt die Presse.

Unser Gruß war einig und wurde zur Tat befreit durch eine...

Was ist haben die Besten unseres Vaterlandes diesen Stand...

Es gibt keine pflichtige Frage — das tapfere Einziehen der...

Weder mit Trug noch mit Gewalt wird der Fremde die...

Während, 18. Februar 1924.

Ministerpräsident Dr. v. Kauffung.

Nur in der Treue magst du die ständige und dauerhafte...

Reichstag a. d. Handl., 14. Februar 1924.

Dr. Boyer, Reichsminister.

Im Vertrauen auf die Zukunft ertragen wir die Gegenwart...

Die Voraussetzung für den Wiederaufstieg des deutschen Volkes...

Dr. Geßler, Reichsminister.

Der Sommer 1900, der die Franken der Vorderstadt zum...

Während, 17. Februar 1924.

Hugo Graf Berchthold.

Der Presse, der Journalisten wie der Arbeiter, leben auch heute noch...

Denn der Presse droht eine Gefahr.

Ihr Wort muß frei sein. Sie ist nicht nur ein Spiegel dessen...

Denn um was geht es? Es ist, daß der öffentlichen Währung...

Darum ruht doch im Tiefsten der Staat als auf seinem festesten...

So treu wie unsere Pflichten

Da, Ihre deutsche Freunde aus der Pfalz, lassen wir es in dieser...

Für das heutige, Ihr deutschen Väter, seid uns will-

Wir veranlassen eine Feier

So mancher möchte fragen: Dürfen wir es denn? Ach, meine...

Während der Zeit, die heute die Zeitung, die Presse, darum...

Recht und Gerechtigkeit können durch Mißbrauch der Macht...

Recht und Gerechtigkeit können durch Mißbrauch der Macht...

Recht und Gerechtigkeit können durch Mißbrauch der Macht...

Recht und Gerechtigkeit können durch Mißbrauch der Macht...

Recht und Gerechtigkeit können durch Mißbrauch der Macht...

Recht und Gerechtigkeit können durch Mißbrauch der Macht...

Recht und Gerechtigkeit können durch Mißbrauch der Macht...

Recht und Gerechtigkeit können durch Mißbrauch der Macht...

Recht und Gerechtigkeit können durch Mißbrauch der Macht...

Recht und Gerechtigkeit können durch Mißbrauch der Macht...

Recht und Gerechtigkeit können durch Mißbrauch der Macht...

Recht und Gerechtigkeit können durch Mißbrauch der Macht...

Recht und Gerechtigkeit können durch Mißbrauch der Macht...

Recht und Gerechtigkeit können durch Mißbrauch der Macht...

und Verleumdung, trotz Streit und Kampf, sich Kraft und Mut...

Und das ist wahrlich ein Rest. Ist ein Rest der Seele. Wir...

Wir feiern das Fest der Einigkeit, nicht in jubelndem...

So fühlen wir heute freudig-feierlich die schöne Wahrheit:

Darum noch einmal als Wort zum Gruß, das ganz und...

Darum noch einmal für diese Feierstunden die Lösung:

Staatpräsident Dr. Köhler

Herr Reichspräsident, Hochachtungsvolle Götterverehrung!

Ein heraldisches Willkommen entbieten Baden, Württemberg...

Das Süddeutsche einig ist in den großen Zielen, dafür...

Ein aus tiefstem Herzen kommendes Gruß Gott und Euch...

Alles in allem soll heute über uns Alle kommen, Pfingstfest...

Frei aus freien Landen kommt aus dem schwäbischen Meer...

Stonitz empfängt Sie herzlich, die Fürstin in der Gegend...

Frei aus freien Landen kommt aus dem schwäbischen Meer...

Stonitz empfängt Sie herzlich, die Fürstin in der Gegend...

Frei aus freien Landen kommt aus dem schwäbischen Meer...

Stonitz empfängt Sie herzlich, die Fürstin in der Gegend...

Frei aus freien Landen kommt aus dem schwäbischen Meer...

Stonitz empfängt Sie herzlich, die Fürstin in der Gegend...

Frei aus freien Landen kommt aus dem schwäbischen Meer...

Stonitz empfängt Sie herzlich, die Fürstin in der Gegend...

Frei aus freien Landen kommt aus dem schwäbischen Meer...

Stonitz empfängt Sie herzlich, die Fürstin in der Gegend...

Frei aus freien Landen kommt aus dem schwäbischen Meer...

Stonitz empfängt Sie herzlich, die Fürstin in der Gegend...

Frei aus freien Landen kommt aus dem schwäbischen Meer...

Stonitz empfängt Sie herzlich, die Fürstin in der Gegend...

Frei aus freien Landen kommt aus dem schwäbischen Meer...

Stonitz empfängt Sie herzlich, die Fürstin in der Gegend...

Frei aus freien Landen kommt aus dem schwäbischen Meer...



Soll ein Siegried deutscher Kraft durch diesen Blütenanger. Jetzt will er traurig hin, denn selbst den freigeübten Weg will man ihm rauben.

Und leise zieht es ihn von dannen, hin zu der deutschen Pfalz. Dort wo die Reben blühen, wo Menschen voller Freude wohnen, wo Weinstöcke vielfarbig zum Himmel ragen.

Soll ich Euch sagen, was es schaut? Ihr wist es, wir wissen es alle! Doch Schweigen wollen wir's tragen. Nicht Trauer und Wehmut umfängt uns, wenn wir Euer im ganzen deutschen Gebiet

Aber nicht Schwärzen dürfen wir, wenn Deutschland von eigenen Mächten unterdrückt, wenn es geschlechtet und zertrümmert, wenn es herabgedrückt werden soll von deutscher Heimat und vom deutschen Vaterland.

Wir sind nicht imstande, wenn Deutschland von eigenen Mächten unterdrückt, wenn es geschlechtet und zertrümmert, wenn es herabgedrückt werden soll von deutscher Heimat und vom deutschen Vaterland.

Wie die Folgen können unserer Schwarzwaldberge festhalten und allen Stürmen trotzen, weil sie geankert sind in den Felsen der Heimat.

Reichspräsident Ebert

Für die freundlichen Worte des Willkommens zu danken, erhebt sich jetzt der Reichspräsident, von der Versammlung mit Wärme begrüßt.

Meine Damen und Herren!

Haben Sie, Herr Staatspräsident, und Sie, Herr Reichspräsident, herzlichen Dank für die freundlichen Worte des Willkommens, die Sie namens der bayerischen Regierung und namens der Presse Süddeutschlands an mich und an die mit mir

Ich bin, die Sie aus der Pfalz und vom Rhein heute hierher kommen sind, um für einen Tag wieder einmal Deutsche unter Deutschen sein zu können.

Ein besonderes Wort des Dankes gebührt an dieser Stelle den Redaktoren der Presse, die unter Einsatz von Freiheit und Heimat Opfer und Opferbereitschaft die Rechte der Bevölkerung und den Wohlstand der Pfalz gegen alle Fährnisse verteidigt haben.

Die Hoffnung, daß es gelingen werde, durch eine Handvoll Mitarbeiter, zum erheblichen Teile landströmender Elemente, die bis aus Blut gekostete Bevölkerung zur Abgabe von Heimat und Reich, zur Lösung tausendjähriger Bande der Geschichte und Kultur zu gewinnen.

Die Pfalz ist deutsch, ferndeutsch, und will es bleiben! Das schwere Schicksal und die harten Erlebnisse, die die Hande am Rhein seit der fremden Besetzung durchgemacht haben, haben diese Lande und die Herzen ihrer Bewohner nur noch fester und unerschütterlicher mit dem deutschen Vaterland verankert.

Mit besonders herzlichem Rückblick gedenken wir in dieser Stunde unserer Brüder und Schwestern, die fremder Gewalt und der Wiedereroberung entzogenen Volksgenossen zum Opfer gefallen sind. Zahlreiche Deutsche sind ums Leben gekommen.

Die Reichsregierung wird auch alles daran setzen, um der Bevölkerung der Pfalz Lebensbedingungen wiederzueröffnen, wie die Menschenrechte und Menschenwürde gebieten.

Wie nach der Genesung von einem schweren Unfälle sich Verwandte und Freunde des Geschickten beschleunigend um ihn bemühen, ihm Glück zu wünschen, um Anteil zu nehmen an dem, was ihn befallen, so sehen wir Pfälzer nach schweren Monaten uns heute liebedeulich umgeben von den höchsten Vertretern des Reiches, unseres engeren Vaterlandes Bayern und der Nachbarländer.

Wie nach der Genesung von einem schweren Unfälle sich Verwandte und Freunde des Geschickten beschleunigend um ihn bemühen, ihm Glück zu wünschen, um Anteil zu nehmen an dem, was ihn befallen, so sehen wir Pfälzer nach schweren Monaten uns heute liebedeulich umgeben von den höchsten Vertretern des Reiches, unseres engeren Vaterlandes Bayern und der Nachbarländer.

Soweit die deutsche Geschichte reicht, ist der Rhein umkämpft, obgleich kein Zweifel bestehen kann, daß das Stromgebiet des Rheines und seine Bevölkerung nach Geschichte und Lebensart urdeutsch und nur deutsch sind.

So soll der heutige Abend unseren Mitbürgern aus der Pfalz und vom Rhein die Gemüthsruhe geben, daß ungeachtet verschiedener politischer Meinungen, das ganze deutsche Volk mit ihnen steht, zu ihnen steht und entschlossen ist, ihnen zu helfen, so wie sie drüben alles Trennende zurücktreten lassen hinter der großen Gedanken der deutschen Sache und der Freiheit.

Ministerpräsident Dr. von Krieger

Meine Damen und Herren! Wenn sich heute hier der deutsche Norden mit dem deutschen Süden vereint, um am Ufer des alten deutschen Rheines erneut die Hand zum Treuehand zu erheben, so kann ich mich nicht des Eindruckes erwehren, daß wir in diesem Augenblicke deutsche Geschichte schreiben, eines jener großartigen Kapitel von deutscher Einheit.

Wir schreiben hier diese Geschichte auf gemeinsamem Boden. Denn im Banatrets der alten Redarstadt jaget die Erinnerung an die glanzvollen Tage der kaiserlichen Residenz, stolze und lebendige Bilder zugleich mit sprechenden Gesteuern, die laut und eindringlich auf deutsche Not und deutsches Elend mahnen, an Zeiten, in die uns die Gegenwart, wo vor dem alten Schloß Karl Theobors französische Soldaten patrouillierten, nur allzu deutlich einleuchtet.

Meine Herren! Vor wenigen Wochen, als die Separatisten im Höhepunkte ihrer Wut über unsere friedliebenden Pfälzer Banden ihre Wut schwenkten, sprach ich im bayerischen Landtag von der flammenden Entrüstung des gesamten bayerischen Volkes über das Treiben der Separatisten.

Meine Herren! Wir sind zur Zeit Gäste der bayerisch-pfälzischen Presse, einer Presse, die voll patriotischer Stimmung in geschäftiger Arbeit und hehrerem Kampf gegen einen verbrecherischen Feind und dessen dunkler Stützpunkte die deutsche Sache so glänzend und so laudabel vertreten hat.

Es gilt darum: In Treue fest. Und wir alle, alle wollen stürzen. Dann wird uns trotz allem der alte Rhein doch bleiben. Und so wollen wir nicht ruhen und rasten, bis wir sagen können: Frei ist der Rhein und frei die Pfalz!

Reichsminister Höfle

Herr Reichspräsident! Meine Damen und Herren! Am 17. Februar fand im Reichstag unter Beteiligung der Reichs- und Länderparlamente, des Reichsrats und der politischen Parteien, sowie der Vertreter der noch Millionen Kriegsgeliebten

Die Reichsregierung, insbesondere der Herr Reichsminister, haben mich beauftragt, Ihnen, meine Damen und Herren, die besten Grüße zu entbieten. Die Reichsregierung dankt Ihnen für diese Veranstaltung. In ihrem schweren Kampfe für Recht und Gerechtigkeit, um Deutschlands Freiheit, muß das ganze Volk hinter ihr stehen.

Die Reichsregierung wird auch alles daran setzen, um der Bevölkerung der Pfalz Lebensbedingungen wiederzueröffnen, wie die Menschenrechte und Menschenwürde gebieten.

Wie nach der Genesung von einem schweren Unfälle sich Verwandte und Freunde des Geschickten beschleunigend um ihn bemühen, ihm Glück zu wünschen, um Anteil zu nehmen an dem, was ihn befallen, so sehen wir Pfälzer nach schweren Monaten uns heute liebedeulich umgeben von den höchsten Vertretern des Reiches, unseres engeren Vaterlandes Bayern und der Nachbarländer.

Wie nach der Genesung von einem schweren Unfälle sich Verwandte und Freunde des Geschickten beschleunigend um ihn bemühen, ihm Glück zu wünschen, um Anteil zu nehmen an dem, was ihn befallen, so sehen wir Pfälzer nach schweren Monaten uns heute liebedeulich umgeben von den höchsten Vertretern des Reiches, unseres engeren Vaterlandes Bayern und der Nachbarländer.

man an der Menschheit ihre werden; Verzweiflung und Zweifel drohen einzusetzen. Wenn ich also am wieder sehe, daß das gesamte Volk hinter der Regierung steht, um ihr in dem schwereren Kampfe zu helfen, dann wird neue Hoffnung, neuer Mut sie zu neuer Energie anspornen.

Als einen Sohn der Pfalz haben mir die zahlreichen Sympathieausdrücke für unser sonniges Pfälzerland besonders wohl getan. Alle Mittel der Franzosen, alle Bedrückung, auch der — trotz aller Abiegungen Frankreichs — sich auf die französischen Besatzung stützende Separatismus haben nicht vermagt, die Pfalz an ihrem deutschen Vaterland irre zu machen.

Die Pfalz bildet den Eckstein der deutschen Westmark. Beidseitig dieser Stein heraus, so ist das gesamte übrige befehete Gebiet auf das äußerste gefährdet.

Heißer Dank schuldet das unbefehete Gebiet der Bevölkerung des befeheten Gebietes. Was das befehete Gebiet für sein Volkstum, für sein Deutschtum erduldet hat, wird in der Geschichte auf einem besonderen Ruhmsblatt leuchten.

Als ein Pfälzer doch einsehen, daß seine Pfalz, den Rhein zu Deutschlands Grenze zu machen, zerschellen werden an deutscher Treue und deutschem Opfermut. (Stürmischer Beifall.)

Als einer gewissen freundigen Genugthuung darf ich auch heute wieder feststellen, daß die

Die Reichsregierung für das befehete Gebiet für sich in Anspruch nehmen kann, klar und konsequent zu sein. Unter Aufrechterhaltung der gegebenen Staats- und verfassungsrechtlichen Verhältnisse, unter lebhafter Unterstützung der auf den befeheten Gebieten berechtigten Länder sucht sie der politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten Herr zu werden.

So gern die Reichsregierung die moralische Unterstützung des unbefeheten Gebietes für ihren Befreiungskampf in der deutschen Westmark in Anspruch nimmt, so sehr muß sie aber auf der anderen Seite betonen, daß es mit Rücksichtungen, mit Treuepflichten für das befehete Gebiet, mit der Bevölkerung allein nicht getan ist.

Materialien Opfern für das befehete Gebiet bereit sein. Wenn auch die Befehlungsstellen in Höhe von monatlich 50 Millionen Goldmark auf die Dauer nicht getragen werden können, so würde die Einstellung der Zahlung der Befehlungsstellen im gegenwärtigen Augenblicke die Preisgabe des befeheten Gebietes weitestgehend bedeuten.

Die endgültige Lösung der Fragen des befeheten Gebietes hängt eng zusammen mit der Lösung der Reparationsfrage. Wir sind zur Verständigung bereit. Ich darf an das Wort des Außenministers Dr. Stresemann in der Reichstagsdebatte vom 28. Februar erinnern: „Jeder vernünftige Mensch in Deutschland wird bereit sein, sich mit Frankreich zu verständigen.“

Ich will hoffen, daß die Gutachten der beiden Sachverständigenkommissionen so ausfallen, daß sie eine tragbare Grundlage für die Lösung der Reparationsfrage bilden können. Die Reichsregierung hat ihrerseits alles getan, um den beiden Ausschüssen ein vollständiges und klares Bild von Deutschlands Wirtschaftslage zu geben.

Begrüßungstelegramm des Reichsamtpräsidenten

Als Grenzdeutscher der Nordmark fühle ich im innersten Herzen den Kampf mit, den die Pfalz gegen fremde Unterdrückung kämpft. Dieser Kampf wird siegreich sein, denn das deutsche Volk, das niemals nach Eroberung und Unterjochung fremder Völkstämme gestrebt hat, wird immer am härtesten dann, wenn es sich durch fremde Mächte in seiner Freiheit und Kultur bedroht und bedrückt sah.

Reichstagsabg. Hofmann-Ludwigshafen

Liebe deutsche Schwwestern und Brüder! Zunächst als Vertreter der Pfälzer begrüße ich mich herzlich den Dank zu sagen unserer ehrenwürdigen Nachbarstadt Mannheim, Dank zu sagen nicht für den Willkommengruß allein, sondern für die Tat, die diesen Willkommengruß in nachbarlicher Gastfreundschaft und mütterlicher Hilfe voraussetzte.

Wie nach der Genesung von einem schweren Unfälle sich Verwandte und Freunde des Geschickten beschleunigend um ihn bemühen, ihm Glück zu wünschen, um Anteil zu nehmen an dem, was ihn befallen, so sehen wir Pfälzer nach schweren Monaten uns heute liebedeulich umgeben von den höchsten Vertretern des Reiches, unseres engeren Vaterlandes Bayern und der Nachbarländer.











# Der Sport vom Sonntag

## Die Deutschlandfahrt

Im Schneesturm läßt der Winter — Die Schlammflut aller Tagesstrecken — Nur 40 Fahrer einströmen — Die Entschädigung ist da

Von unterm Sonderberichterstatter Siegfried Doerschlag, Kiel, 29. Febr.

Wer diese Gasse auf seiner Maschine beendet hat, der hat ein sportliches Abenteuer vollbracht. Es gab bisher keine Tagesstrecke, welche die Wetterwaid- und Taunus-, weder die Rauhe Alb-Querfahrt, weder die Fahrt durch Thüringens Berge, noch die Gasse von Götting bis Breslau, die sich an Schwierigkeiten der Straßenführung mit der heutigen messen konnte. Raktalis Schneemassen verfrachten den Schneesturm den Deutschlandfahrern ins Gesicht — die Wege wurden im Nu mit hohen Schneebarricaden überzogen — vieler von Stunde zu Stunde, unerwartlich fiel wurden auf dem Wege nach Kiel die weißen Massen. Dazu lang der Nordwind ein 'vorläufiges' Lied, das brodelnd durch kurzgegriffene Bäume pfliff und das sich mit dem Summen und Brummen der Rotore zu seltsamen Konzert mischte.

Was diese Gasse zur bisher allerwertesten werden ließ, war der Umstand, daß die Fahrer durch das laotianische Können mit der bitteren Kälte und den Schneewehen, wie Glatteis und mit allen Tücken eines barten Winters, schon sehr ermüdet sind. Fast alle Fahrer tragen über Schmerzen in Armen und Beinen, über wundte Hände und Füße. Manche ist die Uebermüdung schlicht anmerken. Es waren aber auch ans faher Unmögliche, daß dieses Häuflein müder Männer bis 14 Tage lang, Tag für Tag, allen Unbilden der Witterung trotzt und eine Strecke zurückgelegt hat, die der Entfernung von Köln nach Moskau gleicht. Auch das Maschinenmaterial ist den Ansprüchen gewachsen. Reparaturen werden oft bei Kraftpunktfreier Reparaturzeit nur flüchtig ausgeführt und umso den Teilnehmer sodann untermeas weiter zu belästigen, oder die Bahn bis zur Glorifikation zu benutzen.

Es war ein herrlicher Winteranfang, als heute früh 8.20 Uhr Oberkommandierender der Deutschlandfahrt, Oberingenieur Josef, die Startfahne lenkte. In langer Reihe zogen 85 Deutschlandfahrer durch die schneebedeckten Straßen Kopenhagens, wo sie eine herrliche, auf ihre Aufnahme erkundeten hatten, wie kaum zuvor. Mit Beginn der freien Fahrt erlebte der Fahrer eine besonderen Tücken: Schneefälle quer über der Straße, die den Fahrern das Fortkommen öfters lauer machten. Wenn wir mit unterm Breitenwagen des Karlsruher-Konkurrenz durch solche Schneebänne hindurch kullerten, sprühte eine Wolke aus feinem Schneefall auf, die am Sprühfächer wie Meerwasser am Bug verweht und uns im Nu in Schneemännern machte. Dazu der Verkehr der Landstraßen, der auf der Straße bis zur vollkommenen Grenze im medienbrücken besonders unangenehm in Erscheinung trat.

Tief im Schnee lag rasumhet des medienbrücke Band. Städte und Dörfer präsentierten sich zu Ehren der Deutschlandfahrer im Schneesturm. Besonderen der Continental-Reifen- und des Karlsruher-Konkurrenz wickeln den Weg. Es war nicht kalt, und mehr noch böten wir von Fahrern, die wir überholten, Kurven von erfrorenen Händen oder anderen Kälteerscheinungen. Beobachtungswert, war eine Banne hatte. Mit den frohlichen Händen war die Neumotoren a. B. eines Reifens so gut wie ausschlachten. Mehrfach bemerken wir Fahrer, die Autos oder Lasten, die ihre Maschine fährten. Die Autos oder Eisenbahn fährten, werden natürlich mit Straßensystem anästhetisiert. Einige sind schon etwas apathisch geworden. Sie geben die Gasse auf und benutzen die Eisenbahn — die Kiel. Den Gassen nach Köln aber, die letzte Gasse, die wollen sie alle mitmachen.

Als wir Lübeck erreichten, hat sich die Sonne längst hinter dem grauenhaften Schneewall verborgen. Gleich darauf blies ein Föhnwind. Ein paar Minuten später eisiger Wind. Die Straßen immer granbiofer ob tiefen tiefen Schneedecke. Wir finden manch müden Fahrer am Straßenrand. Wir fahren ein paar Kilometer hinter dem Breitenwagen Spitzer her, der sein Hertz-Kod mit künstlicher Bewandlung durch die Schneemassen feuert. Dann finden wir den Köhler Wächter ziemlich erschöpft und müde, im dichten Schneesturm neben seiner Maschine liegen. Er scheint aufgeben zu wollen. Dann wieder beobachten wir das wilden Durchlämpfen des früheren rheinischen Straßenmeister Hüb mit seiner S. T. R. Maschine durch die Schneemengen. Hüb Feldmann montiert einen Preis und ruft uns sein Entschien über das Wetter zu. Karl Leuch versucht mit seinem kleinen Weso-Kod Kiel zu erreichen, sollte es was es wolle, um morgen in seine Vaterstadt Neumünster als Straßenmeister mit einzufahren. Der Magdeburger Stöcker und der Düsseldorf-Koltenbaum (S. W. B.) fahren ein Stück in einem der Besetzungen, wodurch ihre Bekanntheitsausstellungen sich wesentlich verschlechtern. Während die Abenddämmerung auf Wahn und Wille niederfällt und die Schneestöße kaum noch erkennen läßt, überholen wir Paul Roggenbush. Er ist derjenige, die auch die sportliche Situation mit einem Witz und Humor überwinden.

Als unterm Breitenwagen Scheinwerfer schon das blaue-morgens Abenddunkel durchdringen, haben wir Karl Feldmann-Preis in einer Ortschaft. Er liegt darüber, sein Witz zu haben. Wits' nur noch 10 Kilometer die Kiel sind, sind wir bereit, ihn im Bilde unserer Scheinwerfer vor unterm Wagon einberufen zu lassen. Welsch'scheres Unterfangen! Hin und hergeworfen wird er von einer Straßensperre zu anderen, — fährt, steht wieder auf, läuft topfäher hinein in den tiefen Schnee — sein D. R. W. Kod auf ihn — wir wollen ihn gerade unter der Maschine hervorziehen, da ist er schon wieder auf dem Sattel und kommt so rasch davon, wie's eben bei dieser Gasse der Fall ist.

Den Fahrern, die als Erste Kiel erreicht hatten, war ein feierlicher Empfang bereitet worden. Der Chef der Administration, der Präsident und viele andere prominente Persönlichkeiten waren der Kolonne entgegengefahren bis Broch und begrüßten dort Deutschlandfahrer und Oberleitung bei deren Eintreffen. In Kiel trat der Hundemetzler die rege Sportstrecke. Eine Marinetapele zum Empfang aufgestellt. Ehrenproben und Guldanden. Abends ein gemächliches Beisammensein von Fahrern und Vertretern der Kieler Behörden, der Reichsbehörden, der Kieler Sportwelt. Neben, aus denen hervorragt, wie sehr gerade Schleswig-Holstein mit seinen Gassen vom Rhein mitempfanden angelehnt des dänischen Dranges nach Süden.

Nur 40 Fahrer hatten bis 8 1/2 Uhr abends das Ziel erreicht. Das ist der größte, bisher je zu verzeichnen gewesene Erfolg. Das bedeutet, daß mehr als die Hälfte der in Kiel gestarteten Fahrer infolge des Schneesturms und der gewaltigen Schneemengen die Tagesstrecke nicht durchgelaufen hat; das bedeutet aber andererseits auch die Entscheidung der Deutschlandfahrt. Durch diesen unerwartet großen Ausfall ist das Ziel so weit gelichtet, daß es nur noch sehr wenige gleichwertige Fahrer gibt. Und hat mancher auch unverständliches Pech gehabt. — Im allgemeinen können doch die unterm Breitenwagen auf den ausdauernden Maschinen die Straßenfreiheit.

Einzelne dieser unermüdeten Schwierigkeiten der Strecke sei besonders der Kleinstraßenfahrer gedacht, denen eigentlich der Haupttriumph dieses Großkampfes gebührt. Denn während in den Mittagsstunden die Großstraßen ihren Eingang in Kiel hielten, war das Wetter noch sonnig und die Straßenbeschaffenheit leidlich. Als aber ein paar Stunden später die 'Reinchen' ihr Tagespensum in der ihnen vorgeschriebenen Durchschnittsgeschwindigkeit, dieses Boreas aus voller Kehle und mehr noch von der Schneeflut auf den holländischen Straßen. Trotzdem will die Oberleitung morgen die Tagesstrecke Kiel-Hamburg-Bremen absolvieren lassen. Trotzdem es in der Nacht unaußersichtbar ist. Es ist sicher, daß die meisten der heute mit 1.7 Bahn oder anderen Beförderungsanstalten angekommenen Fahrer sich morgen Samstag wieder müde dem Startier zur erleichterten Tagesfahrt stellen werden. Sicher ist aber schon eins: auch die Strecke Kiel-Bremen wird den Deutschlandfahrern vorbehalten bleiben, die noch mehr als bisher hochbarren Willen verlangen — b. h. hoheswertiges Maschinenmaterial.

## Die sonntägigen Fußball-Spiele

Mannheimer Fußballklub 1908 — D. F. L. Nedarau 0:1 (0:1) Eden 3:2

Das entscheidende Treffen in der Kreisliga hatte ca. 2000 Zuschauer auf den Lindenhof gelockt. Die schlechten Bodenverhältnisse waren für den schweren Kampf nicht günstig. Wenn es auch von vornherein klar war, daß es diesmal hart auf hart werden würde, so wurden die Zuschauer dennoch enttäuscht, denn was erstern von den beiden Weiblichkeitsanwärtern der Kreisliga abboten wurde, hatte mit Sport nichts mehr zu tun, es war nach den Punkten in selber Form. Es war ein trauriger Unterschied zwischen dem Meisterkampf, der sich am Sonntag auf dem Waldhof abspielte hatte und diesen Treffen, doch wurde dokumentiert, daß auch im Kampf um die Punkte alle Kräfte und Schönheiten des Fußballspiels ausgiebig freigegeben. Hier sah man nur blinde Coasimus und Vereinssolidarismus und man hatte nicht das Gefühl, daß hier 22 Sportleute um die Palme des Sieges kämpften, sondern zwei feindliche Mannschaften waren bestrebt, einer den andern kompromittiert zu machen.

Die Punkte errangen schließlich die Nedarauer, die es nach den bisher besetzten Leistungen zwar verdient hätten, aber keineswegs nach dem wertigen Spielverlauf. 1908 war die bessere Elf und hätte bei guten Bodenverhältnissen und ohne den später beschriebenen Zwischenfall wohl den Sieg davon getragen. Dem Schiedsrichter, Herrn Benz-Stuttgart, stellen sich beide Mannschaften in bester Aufstellung: 1908: Spahr, Wieland G., Wieland H., Krug, Edelbitz, Uhlauer; 1908: Doland, Bodmann, Wehner, Wilmann; Nedarau mit: Bruder, Dem, Brose, Kren, Salt, Kleinmuth, Spieker, Hintelmann, Arnob, Koller. Ob Übernahme mit dem Antritt die Offensiv. Aber der Innenraum ließ die alten Klanten des Rechtschaffen unbekannt. Nedarau kam erst allmählich in Schwung und schon bereits in der 5. Minute das einzige Tor des Tages.

Es war eine prachtvolle Leistung von Felder. Im weiteren Verlauf des Treffens hielten sich beide Mannschaften so ziemlich die Waage, doch sehr und immer härter wurde der Kampf. Auf beiden Seiten konnte man sich nicht beherrschten und in der 35. Minute hatte Doland mit dem einen unglücklichen Aufwandspross, so daß letzterer mit einem Schenkeleinbruch vom Wache entzogen wurde. Doland trifft bei diesem Anstoß keine Schuld, aber mit der Schönheit des Kampfes war es dahin. Beide Mannschaften waren demütiert und es war nur noch eine glänzende Niederer, und mit 1:0 für Nedarau eine es zur Waage.

Nach dem Wechsel hatten beide Mannschaften ungewohnt; Nedarau hatte Felder zurückgezogen. Ob hier Wieland H. baldredes führen, während Bodmann den Mittelstürmerposten und Edelbitz den linken Verteidigerposten einnahm. Die letzten 45 Minuten brachten eine erdrückende Überlegenheit der Nedarauer; Nedarau orientierte sich gänzlich auf die Verteidigung und die Lindenbürger konnten die neuen Mannern durchbrechen. Die besten Chancen wurden ins Aus geschoben. Besonders wachte nicht mehr kein games Können einzuhalten und lo bis es bei dem trappen Siege der Nedarauer. In Anbetracht der Umstände erdrückt sich eine Kritik der Nedarauer, nur die beiden Torwächter verdienen hervorgehoben zu werden. Sie waren wirklich allererster Klasse. Mit der Leistung konnte man im allgemeinen zufrieden sein, doch scheint Herr Benz richtig vor herausstellung zurück. Es hätte bei dem starken Kampfe nichts geschadet, wenn der eine oder andere Liebhaber sich die Sache von außen hätte ansehen können.

### Weitere Ergebnisse:

- Kreisliga:
  - Sornwörth Mannheim — D. F. R. Heilberg 3:3
  - Germania Friedrischsd. — Spieker, Blaufeldt 1:5
  - 07 Mannheim — 08 Schwelmen 4:0
  - Fußb. Spzger — Union Mundenheim 5:4
  - Eintracht Stuttgart — D. F. B. Stuttgart 1:2
  - Rheinbergen — Saar — Bayern 0:2
- Schülerspiele:
  - Dulzburg — München 1:0
  - Düsseldorf — München 2:4.

### Doxen

Die Breitenstraße geschlagen wurde. Um 7 Uhr erdnete am Freitag abend im Sportpalast der erste Gongschlag, aber die beiden einleitenden Treffen — es waren Aufschubungskämpfe um die Deutsche Leichtgewichtsmehrfachheit — fanden wenig Interesse, da alles auf den großen Kampf des Abends, auf die Vorkampfmehrfachheit wartete. Es horten Kungo-Berlin (120) gegen Drefel-Düsseldorf (122) und Kändig-Damburg (123) gegen Sabel-Köln (123). Kunge und Sabel legten noch Punkten, und verschiedlich ist Sabel derjenige, der mit dem Verteidiger des Titels, Richard Kungo, in den Ring gehen wird.

Im überfüllten Hause herrschte nach dem „D. T.“ eine unbeschreibliche Spannung, als dann der Sprecher Heinz Sarnow die beiden Hauptkämpfer Samson und Breitensträter präsentierten. Breitensträter brachte 108 Pfund in den Ring, Samson 102. Alles sprach und schrie durcheinander, und die Galerie machte diese Bewegung durch stilles Weilen Luft. Die Bomben wurden den Kämpfern, wie dies die Vorschrift für die Meisterschaftstreffen verlangt, unter Aufsicht der Gegensekundanen im Ring angelegt, zwei Meter lange Binden mit aufgerolltem fetten Plaster. Dann trat nützlich dillige Stille ein, und wanzigtausend Augen richteten sich auf das zwei beteuerte Tiered auf dem der Kampf losging. Der Monke Breitensträter schien etwas nervös zu sein, sein hämmel, hartnäckiger Gegner war die Ruhe selbst. Kufredt untreue Breitensträter mit stinker Beinarbeit seinen Kibolen, der in vorgelegter Haltung abwartete. Es kam zu einem kurzen Austausch von Schlägen, die aber auf beiden Seiten keinerlei schmerzliche Wirkung hatten. In der zweiten Runde beschloß sich die Tonart. Breitensträter brachte einen „Kodex“ in Samsons Gesicht an und wachte dafür einen schmerzlichen rechten Oafen einlecken, der ihm nicht über dem linken Auge eine klaffende Wunde verurteilte. Ein zweiter rechter Oafen ließ ihn an den Seilen zu Boden gehen. Bei „ads“ kam Breitensträter wieder hoch, und gleich darauf erdnete das Gongzeichen. Das Ende kam, etwas überraschend, in der dritten Runde. Samson griff sofort an, landete einen Schwinger und einen weiteren Oafen, der Breitensträter abermals zu Boden brachte. Der Schiedsrichter schloß, aber Breitensträter war offenbar ein wenig von den Schlägen benommen und erhob sich spät in demselben Moment, in dem der Ringrichter „Aus“ rief. Breitensträter stand erkrankt da, die Hände in die Hüften gestemmt, und schien protestieren zu wollen, aber der Kampf war aus. Samson-Förner war Sieger und Meister und wurde mit Lorbeerkränzen und dem hauen Meisterschaftsgürtel geschmückt, und vom Publikum mit Beifall überschüttet. Der Vertrag, der nachträglich gegen die Entscheidung des Ringrichters eingelegt wurde, kann nach Lage der Dinge wenig Erfolg haben.

Der neue Meister Paul Förner aus Hildau in Sachsen, der sich fünfzehn Jahre lang in Amerika aufgehalten und dort den Namen Samson und eine erhebliche Fertigkeit im Boxen beigelegt hat, ist mit seinen 37 Jahren kein „junger Oanke“ mehr. Er führt ein einfaches Leben, bewohnt ein möbliertes Zimmer, beschäftigt auf Manager und den ganzen großen Apparat, wie ihn viele andere Boxer haben, macht seine Dauerläufe auf dem Tempelhofeher Feld und trainiert öffentlich in der Sportstraße, ohne sich darum zu kümmern, ob ihm dieser oder jener etwas abgibt. Seine Schlagkraft ist recht und links außerordentlich groß, und er wird mit seinem Meisterschloß noch manches herausziehen. Breitensträter hatte einen schlechten Tag. Vielleicht wäre er mitunterkommen, wenn er nicht fünfzigjährig geblieben hätte, sondern 1. La Wilens losgegangen wäre. Denn an fünfzigjährig ist ihm Samson, das hat dieser Kampf gezeigt, erheblich über. Der Ermeister mag sich damit trösten, daß er seinen Titel, den er von Otto Flint übernommen hat, vier Jahre hindurch topfer verteidigt hat.

Der Schlußkampf des Abends, den der australische Schwergewichtsmehrer Cool (164) gegen den Italiener Giuseppe Spalla (165) austrug, fand nach dem Meisterschaftstreffen bei den Zuschauern nicht die Würdigung, die er eigentlich verdiente. Ein besseres Schwergewicht als Cool hat in Deutschland bisher nicht geboxt. Der Australier brauchte nicht allzusehr auf sich herauszugeben, schlug aber sein ganzes Inventar an Degen und modiste seinen Gegner, ständig am Mann bleibend, allmählich müde. In der letzten Runde beendete ein furchtbarer Wagnis das ungleiche Treffen.

Im Dom internationalen Boxsport. Der Boxweltmeister Jack Dempsey trat in Memphis (USA) auf den Schwergewichtstisch durch Siefert. Bereits 45 Sekunden nach Beginn des Kampfes mußte sich Siefert, der ein Ringgewicht von über 200 Pfund aufzuweisen hatte, auf einen Hugel von Schlägen auszuweichen lassen. — Mike Mac Tusz, der Mittelgewichtsmehrer, wird am 21. März in Berlin-Tier seinen Titel gegen „Young“ Stribling zu verteidigen haben. Dieser, der im Oktober vorigen Jahres etwas gewaltig die Punktscheidung gegen Tigue erhielt, verlor kürzlich in einem 6 Rundenkampf in Buffalo gegen Statton, seine Qualifikation als feineswegs günstig. — George Carpentier hat die nächste Aufgabe nach längerer Pause einen Kampf um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht mit dem Amerikaner Gene Tunney vor sich. Behälter hat einen glänzenden Rekord aufzuweisen. Von 46 Kämpfen gewann er 20 durch K. O., 14 nach Punkten während 10 „no decision“ waren und nur einmal unentschieden nach Punkten und zwar gegen Harry Graham. — Luis Firpo, der am 20. Februar in Buenos Aires mit Erminio Spalla zusammenstieß, beabsichtigt Anfang April wieder nach Nordamerika zu gehen, um gegen Harry Hills, erst, auch gegen Jack Dempsey zu kämpfen.

### Wintersport

Verlängerung der Teisberger Bobbahn. Nach den am gestrigen Ergebnis, die die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Bobklub Schwarzwald in Teisberg und dem Bobklub Taunus in Frankfurt während der Dauer von zwei Jahren nun geordnet haben, läßt die beteiligten Klubs einen Ausbau der Teisberger Bobbahn näher treten. Der Plan einer Verlängerung der Bahn auf 1500 Meter erscheint unter den stabilisierten Verhältnissen, wie wir sie jetzt haben, nicht unmöglich, wenn auch natürlich mit erheblichen Kosten verknüpft, da bei den jetztigen Arbeiten es sich um schwieriges mit Waid und Fels reiches Terrain handelt. Es müßte sich dabei zunächst um eine Verlängerung um 100 Meter drehen. Des weiteren wird an die Schaffung eines Aufzuges, damit der abwärtsende Lauf der Schienen durch Pferde möglich, gedacht werden können.

Die Preisrichter von Holmenkollen. Von der hohen beruflichen Bestimmung der Norweger legt nun neunen die Preisrichter bei den Holmenkollen-Skirennen wertiges Zeugnis ab. Von drei deutschen Teilnehmer Hailer-München, Martin und Carl Reuner, die schon während der Sprungrennen Gegenstand besonderer Notationen waren, erhielten für ihre guten Sprünge wertvolle Erinnerungspreise, die ihnen unter dem Jubel der Bevölkerung ausgereicht wurden. Die Resultate im Gesamtergebnisse haben den Glückselig Thorolf Hough nicht an der Spitze, der zwar die besten Ganghöhe in bestehender Manier gewann, jedoch im Springen nicht behaupten konnte. Der kombinierte Lauf (17 Kilometer mit Springen) hat an Harald Oelera, von den Ränigspreisen (20 Kilometer und Springen) gewann Graetiumsbraaten den ersten und Hough den zweiten Preis, während der Danenpilot, ein reines Springen, J. Thulin Thomsen gielte.

### Schwimmen

Neue Anforderungen im Schwimmen. Die beiden schwimmenden Schwimmer Weltmeister (Amerika) und Kurt Bots (Schweden) setzten in den letzten Tagen bedeutende Anforderungen auf. Weltmeister Schwamm in Wien 100 Meter im freien Stil in der neuen holländischen Weltrekordzeit von 57.4 Sek., während Kurt Bots in Melbourne anschließend der australischen Weltrekordzeit über 440 Yards die Zeit von 5:14.4 herausbrachte.

### Radsport

Das 12. Berliner Sechstagefest ist geföhert. Es fand in der Zeit vom 6.—12. März auf der Kallertdammbahn statt. Bisher sind vier auswendige Mannschaften verpflichtet worden, und zwar die Italiener Oliveri-Tonani, die Amerikaner Lawrence-Taylor, sowie die Holländer Bouwman-Roeloffs und Storm-Bietemolen.

### Allgemeines

Sportpolitik in Ungarn. Schon vor zwei Jahren hat das ungarische Parlament ein Gesetz angenommen, das die allgemeine Sportpolitik einführte, allerdings ist dieses Gesetz bisher nicht zur Durchführung gekommen. Jetzt aber hat die ungarische Regierung beschlossen, das Sportgesetz sofort in Kraft treten zu lassen und zwar in der Weise, daß jeder Jüngling verpflichtet ist, nach Verlassen der Schule einem Sportverein beizutreten und nach bestimmten Vorschriften sich auszubilden. Weiter ist allen großen Industrie- und Handelsunternehmen die Pflicht auferlegt worden, für ihre Angestellten Sportvereine einzurichten.

**WIR LIEFERN**

**IN BUCHDRUCK- ODER STEINDRUCKAUSFÜHRUNG**

**ALLE DRUCKSACHEN**

**FÜR HANDEL, INDUSTRIE UND GEWERBE**

**DRUCKEREI DR. HAAS**



# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Das deutsche Eigentum in England

Vom Bund der Auslandsdeutschen wird uns mitgeteilt: Die Debatte, die Ende vergangenen Jahres im englischen Oberhaus über die Behandlung des deutschen Eigentums stattfand, und in der insbesondere eine Erweiterung der Befugnisse des Committee des Lord Justice Younger gefordert wurde, hat jetzt in neuen Richtlinien über die Möglichkeit der Freigabe deutschen Eigentums ihren Niederschlag gefunden, die von dem Committee vorgeschlagen und vom Board of Trade gebilligt worden sind. Bisher bestand nur die Möglichkeit der Freigabe auf Empfehlung des Committee's bis zum Werte von 1000 Pfund für Deutsche, die wieder in England ansässig sind, und bis zum Werte von 500 Pfund für Deutsche, die früher in England ansässig waren, in beiden Fällen aber nur bei nachgewiesener besonderer Notlage. Auch die neuen Richtlinien ändern nichts am Charakter des Committee, das neuerdings Lord Bainesburgh's Committee bezeichnet wird, als eines beratenden Ausschusses, der auf Grund eines Antrages die Lage des Einzelfalles prüft und dem Public Trustee die Freigabe empfiehlt. Weder aus den Richtlinien, noch aus der Empfehlung des Committee erwächst dem Sequestrierten ein Anspruch auf die Freigabe, die stets dem Ermessen des Public Trustee überlassen bleibt. Von grundsätzlicher Bedeutung sind jedoch die neuen Bestimmungen der Richtlinien, daß die Freigabe nicht auf Sequestrierte beschränkt ist, die sich nachweislich in besonderer Notlage befinden, und daß sie dem Werte nach unbeschränkt ist, soweit nicht ausnahmsweise im einzelnen eine Höchstgrenze vorgezeichnet ist.

Nach wie vor bleiben Sequestrierte ausgeschlossen, die niemals in England wohnhaft waren, und die Fälle, in denen nach Abschluß der Liquidation der Liquidationsverwalter bereits verwendet oder dem Reiche auf Wiedergutmachungskonto gutgebracht worden ist. Nicht in Betracht kommen ferner Guthaben bei der Postsparkasse (Postoffice Savings-Bank), die im Ausgleichsverfahren einzuziehen sind. Besondere Bevorzugung sollen mit Rücksicht auf die Schwierigkeit der Liquidation Lebensrenten und „reversionary interests“ finden.

Im einzelnen unterscheiden die neuen Richtlinien folgende Fälle der Freigabe-Möglichkeit:

### 1. Antragsteller britischer Abstammung.

a) Unbeschränkte Freigabe für Antragsteller britischer Geburt, die in England ansässig sind, einschließlich britisch geborener Frauen, die durch Heirat nach dem 19. Juli 1919 Reichsangehörige geworden sind.

b) Für britisch geborene und durch Heirat Reichsangehörige gewordene Frauen, die nicht in England wohnhaft sind, Beschränkung der Kapitalfreigabe auf 5000 Lstr.; unbeschränkte Freigabe hinsichtlich des Einkommens aus beschlagnahmtem Kapital.

2. Für Antragsteller, die vor dem Kriege in England ansässig waren und mit englischer Erlaubnis dort wieder Wohnsitz haben, unbeschränkte Freigabe, wenn das Committee zu der Auffassung gelangt, daß die Voraussetzungen für eine Naturalisierung in England gegeben sind.

3. Reichsangehörige Antragsteller, die nach britischem Staatsangehörigkeitsrecht als britische Untertanen gelten (doppelte Staatsangehörigkeit).

a) Bei Wohnsitz in britischem Gebiet unbeschränkte Freigabe.

b) Bei Wohnsitz außerhalb des britischen Gebiets unbeschränkte Freigabe, wenn der Vater von Geburt britischer Untertan war, oder wenn nach Ansicht des Committee die Sympathien und Interessen des Sequestrierten stets vorwiegend britische waren.

c) In allen übrigen Fällen bei nachgewiesener Bedürftigkeit Freigabe des Kapitals bis zu 500 Pfund, unbeschränkte Freigabe des Eigentums aus beschlagnahmtem Kapital.

4. Ansprüche aus Schenkungen und von Todes wegen.

a) Für Personen ausschließlich britischer Nationalität unbeschränkte Freigabe bei Ansprüchen aus vor dem 1. Januar 1920 von einem Reichsangehörigen errichteten Testament oder gesetzlichen Erbansprüchen nach einem Reichsangehörigen.

b) Bei Ansprüchen aus letztwilliger Verfügung oder notarieller Schenkung (settlement) eines Briten oder einer in Großbritannien ansässigen Person nur in Fällen besonderer Bedürftigkeit bis zu 500 Lstrl. Kapital; unbeschränkt hinsichtlich des Einkommens aus beschlagnahmtem Kapital.

c) Besteht das beschlagnahmte Eigentum aus Vermögen oder aus von dem Antragsteller in England gemachten Ersparnissen aus dem Verdienst, Freigabe bis zu 1000 Pfund im Falle der Bedürftigkeit.

Da die Sitzungen des Committee wieder aufgenommen worden sind, können Freigabe-Anträge im Rahmen der oben wiedergegebenen Bestimmungen dem Public Trustee eingereicht werden. Es empfiehlt sich, die Anträge, die bis spätestens 1. August 1924 gestellt sein müssen, in Zweifelsfällen durch die Zentrale des Bundes der Auslandsdeutschen E. V., Berlin C. 2, Klosterstraße 75, zu leiten, der bereit ist, die Sequestrierten im Einzelfalle zu beraten.

\* Zusammengehen der Hypothekenbanken. Zwischen den in der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken und den in der Arbeitsgemein-

schaft süddeutscher Hypothekenbanken vereinigten 13 Banken ist ein freundschaftliches Abkommen geschlossen worden, das ohne vertragliche Bindung ein Zusammengehen beider Gruppen gewährleistet. Die Gruppe der Preussischen Central-Boden-Credit A.-G. hat sich aus grundsätzlichen Erwägungen nicht entschließen können, dem Abkommen beizutreten. Sie ist der Ansicht, daß ein Anlaß zur Kartellbildung nicht vorhanden ist. Durch den Zusammenschluß würden die auf Verbilligung der Grundkredite abzielenden Bestrebungen durch Ausschaltung der Konkurrenz unterdrückt.

\* Notleidende Türkenkcoupons. Die am 1. März 1924 fälligen Zinsscheine der 4proz. türkischen Anleihe von 1905 (Tefhizat-Askérie) und der 4proz. türkischen Bagdad-Anleihe Serie I müssen zunächst unbezahlt bleiben, da Einlösungsmittel hierfür seitens der türkischen Regierung bisher nicht angeschafft worden sind und mit deren Eingang bis zur Fälligkeit nicht mehr gerechnet werden kann.

\* Internationaler Mittelstandskongreß. Die internationale Mittelstandsunion hat beschlossen, für die Zeit vom 2. bis 4. September 1924 nach Bern einen ersten Internationalen Mittelstandskongreß einzuberufen.

\* Zum Ende der Darlehnskassen. In den nächsten Wochen werden die Darlehnskassen abgebaut werden und verschwinden damit vollkommen von der Bildfläche. Zurzeit sind etwa 9 bis 10 Millionen Goldmark seitens der Darlehnskassen bei einem Zinssatz von 12 Prozent auf Faustpänder ausgeliehen. Diese Darlehen sind meist schon in der allernächsten Zeit fällig und dürften auch größtenteils dann zur Rückzahlung gelangen. Falls Darlehnsnehmer eine weitere Verlängerung ihrer Kredite wünschen, wird die Reichsbank, soweit dies ihr nach den für sie bestehenden Vorschriften möglich ist, an die Stelle der Darlehnskasse treten und eine Prolongation der Kredite vornehmen. Im übrigen wird seitens der Hauptverwaltung der Darlehnskassen den Schuldnern gegenüber weitestgehendes Entgegenkommen gezeigt werden, da volles Verständnis dafür besteht, daß die gewährten Darlehen in den meisten Fällen zur Erhöhung der Produktion verwendet worden sind und die Rückzahlung der Darlehen oft nur aus den Uberschüssen der Produktion möglich ist. Eine Gewährung von neuen Darlehen erfolgt aber nicht mehr. Zur endgültigen Erledigung aller sich aus den Darlehen noch ergebenden Geschäftsvorfälle wird seitens der Hauptverwaltung eine Abwicklungsstelle eingerichtet werden. — Der Abbau der Darlehnskassen ist ein weiterer Schritt zur Erreichung des Endziels, die Reichsbank von der Reichsfinanzverwaltung loszulösen.

\* Zulässigkeit des Haftungsausschlusses für Versuchen von Bankangestellten. Zu obiger Frage hat die 25. Kammer für Handelsachen des Landgerichts I in Berlin eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt (Aktenzeichen 87 O 99123, Urteil vom 25. Januar 1924). Eine sächsische Firma hatte die Reichsbank auf Ersatz eines Geldentwertungsschadens in Anspruch genommen, den sie dadurch erlitten hatte, daß ein von ihr einer Berliner Lieferantin in Zahlung gegebener, von einer sächsischen Reichsbanknebenstelle bestätigter Scheck von der Reichsbankhauptstelle in Berlin am Vorlegungstage nicht eingelöst wurde, weil die Reichsbanknebenstelle versehentlich unterlassen hatte, der Betätigung den Trockenstempel vorschriftsmäßig beizufügen. Das Landgericht hat die Schadenersatzfrage abgewiesen, weil die Haftung für das Verschulden des Angestellten der Reichsbanknebenstelle sowohl durch den Anschlag in deren Bankgebäude als auch durch die Veröffentlichung in den dafür bestimmten Blättern ausgeschlossen war. Dieser Ausschuß war nicht sittenwidrig, wenn man auch schon eine monopolarartige Stellung der Reichsbank als erwiesen ansehen wollte; denn auch dann käme nur der Ausschuß der Haftung für ein Verschulden der leitenden Angestellten als sittenwidrig in Frage, nicht aber für das in Frage stehende Verschulden des mit der Verempelung beauftragten untergeordneten Angestellten (vgl. Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen Bd. 102 Seite 39, Bd. 103 Seite 82).

\* Wiedereinführung fester Auftragspreise in der Baumwollwarenausrüstungsindustrie. Der Verband der deutschen Veredlungsanstalten für baumwollene Gewebe Leipzig hat laut Textil-Woche mit Wirkung vom 1. März ab wieder wie früher feste Auftragspreise eingeführt, die sowohl bei einer Steigerung, wie bei einem Rückgang der Preise bei Ablieferung bindend sind. Im übrigen gelten diejenigen allgemeinen Verbandsbedingungen, die am Rechnungsdatum in Kraft sind. Hinsichtlich der Zahlungsbedingungen gelten nach den Richtlinien des Reichsverbandes der deutschen Industrie die zur Zeit der Zahlung in Kraft befindlichen Konditionen. Als Normallieferzeiten gelten nach dem vom Verband festgesetzten durchschnittlichen Beschäftigungsgrad der Verbandsmitglieder für Bleich- und Farbwaren 30 Werk-tage, für Druckware 50 Werk-tage. Bei Überschreitung der Normal- oder der anderweit vereinbarten Lieferzeit um mehr als 12 Werk-tage kann der Kunde den Preis am Tage der Lieferung beanspruchen.

\* Neue Bestimmung für den Paketversand nach dem Saargebiet. Die französische Zollverwaltung hat neuerdings die Vorschrift erlassen, daß für die Einfuhr von Paketen nach dem Saargebiet ein vom Ein- und Ausfuhramt in Saarbrücken auszufertigender Bestimmungsausweis vorgelegt wird. Dieser Ausweis ist vom Empfänger im Saargebiet zu beschaffen und von ihm dem Postamt Saarbrücken 2 so zeitig zu übermitteln, daß er beim Eintreffen der Sendung in Saarbrücken zur Stelle ist. Die Absender müssen also vorher mit dem Empfänger diesbezüglich in Verbindung treten. Für Paketsendungen aus den besetzten deutschen Gebieten nach dem Saargebiet ist außer den sonstigen Belegpapieren noch eine Ausfuhrerlaubnis (Licence) der Paketkarte beizufügen, für die die Zollgebühr bei Beauftragung bezahlt werden muß.

\* Braunkohlen-Abend. Während der Leipziger Mess-weeke wird in Dienstag, den 4. März, abends 8 Uhr, im Lesesaal der Leipziger Handelskammer Prof. Hermann Franke von der Technischen Hochschule in Hannover über „Die wirtschaftliche Verwendung der Braunkohle“ sprechen. An den Vortrag wird sich eine Aussprache anschließen, die um so mehr Interesse verspricht, als erste Fachleute sich über Probleme äußern werden, die für das deutsche Wirtschaftsleben von größter Bedeutung sind, z. B. über den Ersatz der Steinkohle durch Braunkohle usw.

\* Stock u. Co., Spiralbohrer-, Werkzeug- und Maschinenfabrik A.-G., Berlin-Marienthal. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 26. März d. J. einzuberufenden G.-V. vorzuschlagen, von der Verteilung einer Dividende Abstand zu nehmen und den erzielten Reingewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

## Mannheimer Handelsregister

### Einträge zum Handelsregister A:

„Rheinische Porzellanfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim: Felix Kautz ist als Geschäftsführer ausgeschlossen.

„Badische Papierindustrie mit beschränkter Haftung“ in Mannheim: Alexander Kann ist als Geschäftsführer ausgeschlossen, Herbert Kann in Mannheim ist als Geschäftsführer bestellt. Die Prokura des Herbert Kann ist erloschen.

### Einträge zum Handelsregister B:

„Johann Sody“ in Mannheim. Das Geschäft samt Firma ist durch Erbfolge auf Kaufmann Johann Sody Witwe, Katharina geb. Meinhard, Mannheim übergegangen, welche es unter der bisherigen Firma weiterführt.

„Rosa Armbruster“ in Mannheim. Der Geschäftszweig ist jetzt Kleinhandel mit elektrotechnischen Bedarfsartikeln.

„Bonquet & Ehlers“ in Mannheim. Gustav August Leussler, Mannheim ist als Gesamtprokurist derart bestellt, er gemeinsam mit einem andern Gesamtprokuristen die Firma zu zeichnen berechtigt ist.

## Waren und Märkte

\* Pfälzische Häuteauktion. Auf der zweiten Pfälzischen Häuteauktion in Ludwigshafen am 26. Februar, auf der die Verwertungen Ludwigshafen, Frankenthal, Grünstadt-Dürkheim, Germersheim, Kandel, Landau, Neustadt, Pirmasens und Speyer versteigerten, erzielten je nach Gewicht (Gold-Pfennig per Pfund): Kälber o. K. 80-87 (gegen 60-80 auf der Vorauktion), Bullen o. K. 66-67 (78,50-80), Ochsen o. K. 73-96 (70,50-80), Rinder 87-102,25 (78-86), norddeutsche Ochsen, Kälber, Rinder 73 (66,50), Kalbfelle 192-200,50 (160), norddeutsche 165 (150), Schafelle, wollig 75,50 (63), Blößen 47,50 (35).

\* Metalle. (Bericht der Deutschen Metallhandlung A.-G.) Berlin-Oberschöneweide, 29. Feb. Die zu Anfang der Woche einsetzende feste Stimmung am Weltmetallmarkt machte sich im Laufe der Berichtswoche weiterhin bemerkbar. Besonders die Blei-Preise zogen stark an, was zum Teil auf den Bedarf bzw. auf den Ausfall der südamerikanischen Blei-Produktion (Mexiko-Blei) zurückzuführen ist. Auch Kupfer, das Ende der vorigen Woche eine leichte Abschwächung erlitt, konnte sich im Laufe der Woche wieder erholen. Ebenso zeigt Zink und Zinn weitere Befestigung. Mit einer wesentlichen Abschwächung ist in den nächsten Tagen wohl kaum zu rechnen. Die Knappheit von Almetallen ist für einzelne Almetalle noch vorhanden, jedoch kommen besonders im Kupfer wieder einzelne Posten in den Markt. Von Seiten des Konsums wurden auch hierin, sowie in Neumetallen, zum Teil größere Posten herbeigekommen.

\* Prager Flachsbörse. Auf der am 26. Februar abgehaltenen Prager Flachsbörse war laut Konfektionär die Tendenz bei großer Nachfrage fest. Es ist wenig Ware vorhanden und die Vorräte werden auf etwa 25 Prozent geschätzt. Die Notierungen für Brechflachs sind unverändert. I. Kl. 1100-1400, II. Kl. 900-1100, III. Kl. 600-900 Tschechokronen per 100 kg.

## Schifffahrt

### Dampferbewegungen des Norddeutschen Lloyd Bremen

Bremen-New York: D. America am 24. 2. vorm. ab Cherbourg; D. President Roosevelt am 23. 2. mittags ab New York; D. Stuttgart am 26. 2. vorm. an New York. — Bremen-Baltimore: D. Turpin am 27. 2. abends an Bremen; D. Porta am 26. 2. abends an Bremen. — Bremen-Brasilien: D. Minden am 25. 2. nachm. an Bremen; D. Hameln am 24. 2. mittags an Santos; D. Hornsund am 23. 2. ab Santos. — Bremen-La Plata: D. Werra am 26. 2. vorm. an Hamburg; D. Gotha am 25. 2. nachm. ab Coruna; D. Weser am 23. 2. ab Bahia; D. Crefeld am 26. 2. ab Santos; D. Seydlitz am 25. 2. ab Madeira; D. Sierra Nevada am 26. 2. abends ab Coruna. — Bremen-Australien: D. Elberfeld am 27. 2. an Hamburg. — Bremen-Ostasien: D. Pfalz am 24. 2. morg. an Bremerhaven; D. Holstein am 28. 2. abends an Hamburg; D. Saarbrücken am 23. 2. nachm. ab Colombo nach Port Said; D. Aschen am 25. 2. vorm. an Kobe; D. Ludwigshafen am 26. 2. vorm. ab Yokohama nach Osaka; D. Derfflinger am 24. 2. vorm. ab Singapur nach Hongkong; D. Coblentz am 26. 2. abends ab Genoa nach Port Said.

Secundäcker, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E. 4, 2. Direktion: Ferdinand Heime — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für den Reichsteil: Dr. Fritz Hammer; für den kommunalpolitischen und sozialen Teil: Richard Schönefelder; für Sport und Kunst: Fritz Müller; für Handelsnachrichten: Hans von Zandt; für Recht: Fritz Müller; den übrigen redaktionellen Teil: Hans Richter; für Anzeigen: Kurt Fischer.

**VOX** Sprechapparate  
Schallplatten  
in größter Auswahl  
erleichterte Zahlungsweise — Vorführung kostenlos  
**Vox-Haus Egon Winter**  
C. I. 1. 308 Tel. 8128

**Nervenleiden, +**  
Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Verdauung, Neuralgie, Gesichtsschmerzen, Schwindelanfälle, Angstgefühle, Lähmungen, Gesichtslähmung, Kinderlähmungen etc.  
**Nervenschwäche** der Männer, behandelt mit bestem Erfolg ohne Betäubungsmittel durch Natur- und elektr. Lichttherapie, glänzende Resultate und Elektrotherapie. Nähere Auskunft erteilt  
Direktor Rich. Schäfer „Elektron“, N. 3, 3, Mannheim Tel. 4020  
Sprechstunden: täglich von 9-12 und 2-8 Uhr abends. Sonntags geschlossen. — 24-jährige Praxis. — Auskunft kostenlos. 527

**Mißfarbene Zähne**  
entfärbt, b. lächelnde Strauß, Sbl. Zahnreinigung wirkt abtöndend. Weiße Zähne durch vollkommene unfehlb. Weiße Befestigung b. & bew. Zahnpaste Chlorodont.

**„Schiffers“ Geldschränke**  
Leonhard Schiffers  
Geldschrank- u. Tresorbau  
Verkaufslager: D 1, 3, Paradeplatz  
Fabrik: Huthorstweg 21-27  
Fernsprecher 6083. 544  
Einzigste Fabrik am Platze











# Im Apollo:

5174

<b>2 Nachb</b> Nördliche Elsan-Meister	<b>4 Fellers</b> Tollkühnheit a. d. Drahtseil	<b>A.W.Repp</b> heimlicher Jov-Jeur	<b>Hermann Strebel</b> Humorist
<b>Laepf und Hebel</b> komische Parodisten	<b>Heinr Allison</b> italische Spiele	<b>Russisches Ballett</b> Schwansee Ballett-Divertissement	<b>Sandwina</b> Die Siegesgöttin der Kraft
<b>National-Theater Mannheim</b> Montag, den 3. März 1924 41 47 Vorstimmung außer Miete F.V.-B. Nr. 81-230 u. 251-350 U.V.-B. Nr. 2021-2120 <b>Die Fledermaus</b> Operette in drei Akten nach Meißner und Halévy Musik von Johann Strauß. Spielleitung: Karl Muller. — Musikalische Leitung: Paul Breisch. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.		<b>Helena II. Teil</b> Der große Prunallim	

**General-Exzess**  
Musikale, soop Fran  
Frank, Gedächtnisredner  
Dram. Odeon  
A. V. B. Nr. 2021-2120  
Die Fledermaus  
Operette in drei Akten nach Meißner und Halévy  
Musik von Johann Strauß. Spielleitung: Karl  
Muller. — Musikalische Leitung: Paul Breisch.  
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

**TEE**

**MARKE**  
**TEEKANNE**  
"der Gehaltvolle"

also der fülligste und zugleich  
der feinste Tee im Verbrauch

Vertreter für Engros-Vertrieb: Karl Ehrmann,  
Mannheim, Worderstr. 8. — Telefon 3409.

**Vermischtes**  
Jung. Mann, 19 Jahre,  
Sucht \*1927

**Freundschaft**  
mit gleichaltrig. Herrn  
mit Kenntn. in Offizi-  
ellen und Privatgespr.  
Korrespondenz auf O. Z. 74  
an die Geschäftsstelle.

**Z. Gesindeball** 1924  
**Trachten** verteilen.  
2000 Stk. 3. 4. part.

**Guten Biegeleben**  
**Mittags- u. Abendstich**  
bei Hamb. Krappmühl-  
straße 17, part. \*1924  
Königliche Herren können  
noch an melien \*1918

**Mittag- u. Abendstich**  
schöner. Feinere Kon-  
junktur. T. 1, 2, 3, 4 Stk.

**Für Berufskapellen u.**  
**Dilettantenorchester**  
Neu eingetroffen:  
**Tavan-Panasten**  
Durch Feinbearbeitung  
ausgest. billig

**Violin-Notenblätter**  
pro Blatt nur 2 Stk.  
**Mannheimer Mus'khaus**  
am Wasserwerk  
Heidelbergerstraße  
Preisliste gratis \*1924

Freun. empfiehlt sich im  
**Kochen**  
**von Festessen.**  
\*1923 T. 3, 10, 3. Stk.

**Hausverwaltung**  
in gut. Hause, wird  
von Hofmann ge-  
wissenhaft über-  
nommen.  
Wohn. in der Ge-  
schäftsstelle

**Mannheimer Pressefest.**  
Die nicht abgeholten **Tombo-  
gewinne** werden vom morgigen  
Dienstag ab bis einschließlich  
Freitag durch die Firma Fischer-  
Bögel, E. 1, 1-2, gegen  
Vorzeigung des Gewinnloses  
verabfolgt. Nach diesem Termin  
nicht abgeholte Gewinne ver-  
fallen zu Gunsten der Einnahmen  
des Pressefestes.

Die Tombolalokommission  
des Mannheimer Pressefestes.  
1790

**"FLORA" E. V. Mannheim**  
Musensaal Die Rosengarten

**Winzerlied-Aufführung**  
Beginnt heute abend pünktlich 7 1/2 Uhr. Auffüh-  
rungsbeginn 7 Uhr. Karten am Abendbillet noch  
verfügbar. 1814

**Karl Theodor**  
**Künstler-Ecke**  
Heute abend 8 Uhr  
**Rosenmontags-Zauber**  
verbund. mit Schinken-Essen  
in Flaschenweine. 1794

**Karl Theodor**  
**Künstlerspiele**  
O 6, 2 Tel. 7529  
Heute Montag 8 Uhr  
**Rosenmontags-Zauber**  
Ballonschlacht u. sonstige  
Ueberraschungen  
**verstärktes Orchester**  
Büttenredner 1792

**Beck's Café Friedrichsbau**  
Abend 8 Uhr nachmittags \*1916  
**Jung-Wiener Künstlerinnen-Quintett**  
4 Damen 1 Herr  
Unverfälschte Wiener Musik  
Edelmütigkeit und Redlichkeit erhellend —  
Tolle Kaffee, Wies Tee inkl. Bedienung  
70 G.-Pfg. \*1916

**Dalberger Hof, D 6, 2.**  
heute Montag und morgen Dienstag  
**großer Faschingsrummel**  
warte Gäste und Freunde hoff einladen.  
\*1923  
Bes. Reineck.

Die gründl. Vorbereitung  
für eine gutbezahlte  
kaufmännische  
**Stellung**  
in der  
Privat-  
Handelschule  
**Danner, O 6, 1**  
stud. ger. für die 1. Fortbildungsklasse  
Osterkurse für Schulabgänger.

**Revisionen**  
Buchhaltungsrufen — Goldschmiedstellung  
— Steuerberatung —  
durch Rechtsanwalt, Off. Kanzlei unter 2.  
O 26 an die Geschäftsstelle. \*171

**Versteigerung.**  
Am Freitag, den 29. März, den  
3. März, vormittags 9 1/2 Uhr und nachmittags  
2 Uhr, E. 3, 17, 4. Stock, Planken:  
Kompl. modern. Schlafzimmern, eichen gr. Spiegel-  
schrank, 2 Betten mit Federkissen und  
Kopfkissen, 2 Nachttische mit Vasen, Wasch-  
kommode mit Kommode u. Spiegelkasten,  
Speisezimmer, eiche. Buffet, Kaminofen, Kabin-  
schrank, 1 Uhr, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle, 2  
Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle,  
Kompl. Tisch-Glas-Service.  
Ginzelmöbel: Waschkommode mit Kommode und  
Spiegelkasten, Bett, eiche. Nachtschrank,  
Nachtstisch, hell. Sofa u. 2 Stühle, Sub-  
einrichtg., Borstellg., Küchenmaschine, Küch-  
schrank und vieles anderes. 1800  
G. 4, 5, Tel. 4506.  
Versteigerung Dienstag nachmittags 3-5 Uhr.

**Auf Teilzahlung!**  
Damenmäntel, Kostüme, Kleider,  
Röcke, Blusen, Jacken, Bettwäsche,  
Herren-Tuche, Handtücher, Biber  
Schürzenstoffe, Gardinen usw.  
Everts & Co., C 2, 10a/11 - Tel. 4658

**Echt Kölner Schwarzbrot**  
sowie Grahambrot  
1894 1716 2045  
Tel. 3814 Bäckerei **Gg. Mack** J 3a, 5

**Der schlechteste Herd**  
wird wie kein anderer. Brennen und  
Backen garantiert 812  
Herdhändler **Krebs, J 7, 11, Glanzstr.**  
Telephon 8219.

**Chaiselongues**  
mit und ohne Decken  
empfehl. \*1921  
Teppich- und Linoleum-Haus  
**E 3, 9 Brumlik E 3, 9**

**Prima Eichenscheitholz**  
(1 Jahr getrockn.) 1,25 m lang oder geschnitten  
in allen Mengen zum Tagespreis abzugeben.  
**Johann Niebler, Holzhdg.**  
Viernheim (Rathausstr. 65) \*1923  
Telephon 63.

**Bauplätze**  
in beliebiger Größe und Richtung  
zu verkaufen. \*1911/12  
Kaufpreis unter 11. 11. 3 an die Geschäftsstelle

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise in jeder Anteilnahme und die  
Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes,  
unseren guten Vaters \*1927

**Gottfried Wolf**  
sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten  
Dank, insbes. auch danken wir Herrn Stadtpfarrer Schöpfer  
für seine zu Herzen gehenden Worte, den Mitgliedern der  
Mittelschüler-Vereinigung und der Molkerei-Einkaufs-  
genossenschaft, sowie der Firma Haas und dem evange-  
l. Arbeiterverein für die schönen Kranzspenden, den Dis-  
kussions-Schwester für ihre aufopfernde Pflege und dem  
Gesangsverein „Sängerlust“ für den ehrenden Gesang.  
Mannheim (S 3, 10), den 3. März 1924.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Rosa Wolf nebst Kindern.**

**Eine enge Arbeitsgemeinschaft**  
von tatkräftigen Männern, die alle Probleme einer natürlichen, fort-  
schreitenden \*1930

**Menscheitskultur**  
erlernen und fördern. Bildet eine freie, unabhängige

**Freimaurerloge.**  
Kaufpreis unter „Voge“ durch Hausbesitzer & Begier,  
Mannheim.

**Bauspenglerei- und Installation**  
für  
**Gas- und Wasserleitung — Sanitäre Anlagen**  
Installations- und  
**Joh. Gelbert, Spenglermeister**  
Mannheim-Waldhof, Oppauerstr. 33 / Tel. 6329  
Ich empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten  
Reelle Bedienung — Mäßige Preise.  
Auf Wunsch angenehme Teilzahlung.  
Bingeb. der freien Vereinigung selbst. Spengler und Installateur  
Selbstständiggründung 1904 \*1001

## Aus dem Elsass

**3tes Angebot!**

**Zephir-Flanelle**  
hervorragend schöne Qualität ca. 80 cm  
breit ..... mtr. **1 10**

**Blusen-Flanelle**  
prachtvolle helle, moderne Streifen in einer  
ganz vorzüglichen waschenden durchge-  
webten Zephir-Qualität ..... mtr. **1 40**

**Crepe**  
für Mäntel und Morgenröcke, in sehr  
schönen Dessins ..... mtr. **1 20**

**Kissenbezüge**  
aus vorzüglichem Wäscheuch ..... Stück **1 70**

**Kissenbezüge**  
aus vorzüglichem Wäscheuch an 3 Seiten  
mit Festonbogen ..... Stück **2 70**

**Wäscheuch**  
vorzügliche elssässische Qualität ..... mtr. **75 Pfg.**

**Kaufhaus**  
**Hirschland**  
Mannheim an den Planken

**Statt besonderer Anzeige.**  
Tieferschmerz machen wir die traurige  
Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser  
unvergesslicher Vater, Bruder, Schwie-  
gersohn, Schwager, Schwiegervater und  
Onkel \*1924

**Herr Ingenieur**  
**August Börstinghaus**  
heute nachmittag unerwartet sanft ent-  
schieden ist.  
Mannheim (L 10, 6), den 1. März 1924  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Elisabeth Börstinghaus, geb. Barts**  
Die Einäscherung findet am Mittwoch,  
den 3. März, nachmittags 1 1/2 Uhr statt.  
Von Kranzspenden bittet man abzu-  
sehen.

**Ich suche**  
für die Freundin meiner Frau eine perf.  
**Heirat**  
Die Dame ist Witwe 40er, hat ein, sehr  
geschäftsfähig, auch im Haushalt sehr  
geübt, verständig und besitzt außer-  
dem eine schöne Friedens-Bausparung.  
Strengste Diskretion wird  
gegenseitig zugesichert.  
Schreiben unter F. V. T. 4279 an  
Kudolf Mosse, Frankfurt a. M. \*1923

**Geschäftshaus**  
in guter Lage von Mannheim, Heidel-  
berg, Weinheim für Manufakturwaren-  
Geschäft geeignet zu veräußern. \*1923  
Angebot unter M. L. 10 an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes.